

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 70 (2014)
Heft: 6

Rubrik: Brennspiegel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Christian Morgenstern hat vielleicht nicht nur ans Sitzen gedacht, als er den Anfang seines Gedichts «Der Ästhet» schrieb:

Wenn ich sitze, will ich nicht sitzen, wie mein Sitz-Fleisch möchte,
sondern wie mein Sitz-Geist sich, sässe er, den Stuhl sich flöchte.

Der Gedanke lässt sich weiterspinnen, indem man auch nicht so denken will, wie das «Denk-Fleisch» möchte, sondern wie der «Denk-Geist» es täte, wenn er sich von der quasi Fleisch gewordenen Sprache lösen könnte.

Dass es ein von der Sprache unabhängiges Denken gebe, ist – mindestens seit Aristoteles – in der Geistesgeschichte immer wieder postuliert worden. In der heutigen Sprachwissenschaft hat diese Idee in Noam Chomskys «Universalgrammatik» ihren prominentesten Ausdruck gefunden. Die Gegenposition, wonach jede Sprache ihre eigene Denkungsart festlege, geht mindestens bis auf Wilhelm von Humboldt zurück und ist heute als Sapir/Whorf-Hypothese im Umlauf.

Die Autoren, die in diesem Heft zu Wort kommen, vertreten – mit unterschiedlichen Akzenten – Zwischenpositionen. Keiner würde wohl der Ansicht widersprechen, dass Vielsprachigkeit – individuell oder weltweit – den Werkzeugkasten des Denkens erweitert. Ein Beleg dafür, dass die Sprache die Gedanken nicht zügelt, sondern befähigt, ist gerade «Der Ästhet»: Morgenstern wäre kaum auf seine Gedichtidee gekommen, hätte ihm seine deutsche Muttersprache mit dem Wort Sitzfleisch nicht nahegelegt, dass es auch einen Sitzgeist geben könnte.

Daniel Goldstein